

[DRUCKEN](#)

## Fahrradfreundliches Königslutter

Es bleibt nur noch wenig Zeit das Radfahr-Umsetzungskonzept einzureichen.

Sebahat Arifi

Königslutter Die Zeit drängt: Bereits 2017 hat der Königslutteraner Rat ein Radverkehrskonzept beschlossen, um das Netz im Stadtgebiet zu verbessern. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen sollten zu einem Umsetzungskonzept erarbeitet werden, für das eine ZILE-Förderung von höchstens 21.700 Euro bewilligt wurde.

Doch die Frist, um die Gelder abrufen zu können, wurde knapp, woraufhin beim Amt für Regionale Landesentwicklung eine Verlängerung beantragt wurde. Auch die läuft bald ab, genauer gesagt am 15. Oktober. Bis dahin muss Königslutter sein Konzept abgegeben haben, sollen die Gelder nicht verfallen.

Als Begründung für die lange Bearbeitungsdauer führt die Verwaltung in ihrer Vorlage an, dass der Arbeitsaufwand unter anderem mit der Befahrung des gesamten Radwegenetzes groß war. Die Vorlage, über die am Mittwoch der Stadtentwicklungsausschuss zu beraten hatte.

Wie eng der Zeitrahmen ist, wurde daran deutlich, dass das Konzept den Ausschussmitgliedern nur wenige Tage vorher vorlag. Zu wenig Zeit, um sich detailliert einzuarbeiten, befand UWG-Mitglied Ulrich Kleinfeldt, der die Entscheidung vertagen wollte. Er stieß damit auf Widerstand, schließlich könnte dadurch die Bezuschussung verloren gehen. Einheitlich folgte der Ausschuss schließlich dem zunächst von Bürgermeister Alexander Hoppe geäußerten Vorschlag, die Vorlage ohne Beschlussempfehlung in den Verwaltungsausschuss und in den Rat kommende Woche zu verweisen.

Beauftragt für die Erstellung des Umsetzungskonzeptes ist das Planungsbüro "Plan und Rat" aus Braunschweig, dessen Inhaberin Juliane Krause das Konzept ausführlich vorstellte. Sie verdeutlichte, wieviele Arbeitsebenen notwendig waren, um das vorhandene Radwegenetz zu untersuchen und zu kategorisieren.

Etwa 120 Kilometer Strecke seien von ihrem Büro abgefahren und nach Umsetzungsprioritäten eingestuft worden. Stufe 1 stand dabei für hohen Problemdruck. Abgeschwächt wurde dann noch in Stufe 2 und 3. Unter Stufe 1 fiel beispielsweise der Bereich an der Engstelle Stadtmauer/Niedernhof in der Kernstadt. Als genereller Mangel sei außerdem die "mangelnde Führungskontinuität" festgestellt worden. Oft sei nicht klar, wie die Radwege weiter verliefen. Vieles davon könnte durch Sofortmaßnahmen behoben werden, machte Krause deutlich.

Empfohlen wird zudem die Öffnung einiger Einbahnstraßen für den Radverkehr, etwa Neue Straße und Wallstraße. Noch eine Empfehlung: die Öffnung der Westernstraße für Radfahrer. Auch einen weiteren Akzent für eine fahrradfreundliche Stadt könnte Königslutter setzen,

indem sie den Rieseberger Weg als echte Fahrradstraße einrichten würde.

Alle in dem Konzept ausgesprochenen Maßnahmen müssten ohnehin priorisiert und vor einer Umsetzung von den zuständigen Gremien beschlossen werden, ergänzte Bauwesen-Fachbereichsleiterin Grit Bädekerl im Zuge der Diskussion.